

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

28. Jahrgang.

Nr. 86.

Neuenbürg, Donnerstag den 21. Juli

1870.

Der Enzthäler erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 fr. auswärts 1 fl. 20 fr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonnirt man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 1/2 fr. Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

Amtliches.

An die Ortsvorsteher.

Erlaß des K. Oberrekrutirungsraths
an das

K. Oberamt Neuenbürg.

Im Anschluß an die Bekanntmachung des Oberrekrutirungsraths vom gestrigen Tage, betreffend den Aufruf der Kriegreserve etc., zum Dienst (Staatsanz. S. 1976) wird dem Oberamt Nachstehendes zu erkennen gegeben:

1. Von der Ersatzreservepflicht sind befreit, beziehungsweise entbunden, sofern der Betreffende schon unter dem Kriegsdienstgesetz von 1843 in der früheren Landwehr pflichtig geworden und der Anspruch noch vor dem Erscheinen des Kriegsdienstgesetzes vom 12. März 1868 erwachsen ist:
 - a. die im Art. 5 des K.-D.-Ges. von 1843 erwähnten Söhne;
 - b. die im Art. 60 Ziff. 1 des K.-D.-Ges. von 1843 erwähnten Beamten, Diener und Lehrer, sowie
 - c. diejenigen, welche nach erfüllter Militärpflicht mit K. Erlaubniß in Civil- oder Militärdienste eines anderen Staates des früheren deutschen Bundes getreten sind. Ziff. 3 ibid.
 - d. Angehörige des geistlichen Berufs nach Maßgabe des K.-D.-Ges. von 1868 Art. 3. Ueber Ansprüche dieser Art erkennt der Oberrekrutirungsrath.
2. Landwehrmänner und exercirte Ersatzreservisten, welche, weil sie verheirathet oder Wittwer mit Kindern sind, nach Art. 77 Abs. 3 die Begünstigung ansprechen, daß die Berufung erst dann an sie komme, wenn die Zahl der unverheiratheten Männer in allen Altersklassen erschöpft ist, haben zu Erlangung dieser Begünstigung sich bei ihren Kommandobehörden, welchen die Entscheidung darüber zukommt, durch pfarramtliche Urkunden auszuweisen, dem an sie ergangenen Einberufungsbeehl aber gleichwohl ohne Verzug Folge zu leisten, wogegen

3. die unter der nicht exercirten Ersatzreserve befindlichen Verheiratheten oder Wittwer mit Kindern gedachte Urkunden zu dem gleichen Zweck dem zur Entscheidung zuständigen Oberamt zu übergeben haben;
4. Die Musterung der Einberufenen findet bei ihren Abtheilungen statt.
5. Die Listen der nichtexercirten Ersatzreservisten sind schleunig zu revidiren und ist je die Zahl der zwei jüngsten Altersklassen sofort anher anzuzeigen.

Schall.

Hienach erhalten die Ortsvorsteher die Weisung, Angeichts dieß etwaige Aenderungen in den persönl. Verhältnissen der 2 letzten Jahrgänge der nicht exercirten Ersatzreservisten anzuzeigen.
Den 20. Juli 1870.

K. Oberamt.

Revier Calmbach.

Holz-Verkauf.

Der auf Samstag den 23. d. Mts. nach Calmbach ausgeschriebene Holzverkauf findet nicht statt.

Neuenbürg.

Abbestellung einer Fahrriß-Auction.

Die in der Gantsache des C. A. Brude, Gastgebers zur alten Post hier auf nächsten Montag den 25. Juli d. J. und die folgenden Tage bestellte Fahrriß-Auction wird bis auf Weiteres hierdurch abbestellt.

K. Gerichtsnotariat Neuenbürg.

Bauer.

Warnung vor Borgen.

Andreas Hageus Bürger in Oberkollbach, wohnhaft in Schömberg macht leichtsinniger Weise Schulden. Da wegen Mangel an Vermögen keine Zahlungshülfe möglich ist, wird vor Borgen an denselben gewarnt.

Schultheißenamt.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.



Allen denen die meiner l. Frau während ihres langen und schmerzlichen Krankensagers so viel Gutes erwiesen haben, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte sagen wir unsern herzlichsten Dank. Der trauernde Vater mit seinem einzigen Sohn Frh.

Carl Forst, Metzger.

Die Gypsfabrik in Leonberg,

neu gegründet, und nunmehr eröffnet, empfiehlt sich den Herren Gypfermeistern, Bauunternehmern und Landwirthen zur Lieferung von gebranntem und ungebranntem Gyps in jeder beliebigen Quantität und sichert bei guter Waare prompte und billige Bedienung zu.

Durch die unmittelbare Nähe der Bahn und zweckmäßige Einrichtungen sind wir im Stande, jede Bestellung sogleich ausführen zu können und sehen zahlreichen Aufträgen entgegen.

Die Gypsfabrik-Gesellschaft.

Tüchtige Erdarbeiter

finden dauernde Beschäftigung auf dem Bahnhof in Brödingen.

Zu vermieten.

Ein freundliches Logis, für eine kleine Familie, kann bis Anfangs August bezogen werden; zu erfragen bei der Redaktion.

Dobel.

Am nächsten Samstag den 23. Juli verkaufe ich in meiner Wohnung gegen baare Bezahlung:

ca. 30 Centner Heu und 3 Klafter buchenes Prügelholz.

Forstwärter Jnd.

25—30 Ctr. Heu

verkauft

Gottlieb Denzinger,
Bahnwart in Schwarzhof.

Beachtenswerth!

Dr. Kirchoffer in Kappel (Schweiz) besitzt vortreffliche Mittel gegen nächtliches Bettlässen, Impotenz, Pollutionen.

Neuenbürg.

Quartierlisten und Quartierzettel

sind demnächst zu haben bei

Jak. Meeh.

Neuenbürg.

Metrisches Maß & Gewicht. Tableau über Längen-, Flächen-, Körper- und Hohlmasse und Gewichte,

mit colorirten Abbildungen und Erklärungen. Geeignet für kaufmänn. und industr. Bureau, Gasthäuser, Geschäftsleute und die Schulen. Zu haben à 9 fr. bei

Jak. Meeh.

Neuenbürg.

Begleitbriefe für Postsendungen; Eisenbahnfrachtbriefe für Eilgüter und gewöhnliche Güter, bei

Jak. Meeh.

Kronik.

Deutschland.

Berlin den 17. Juli. „Aus bester Quelle“ melden preussische Zeitungen: „General v. Moltke hat am 13. Abends im Ministerrathe in Uebereinstimmung mit dem Minister v. Moon erklärt, daß Preußen hinsichtlich seiner Heeresverfassung, Ausrüstung, Hilfsmittel etc. noch nie in der Lage gewesen wäre, mit solchen Aussichten auf Erfolg einen Krieg anzunehmen, wie gegenwärtig. Er sei sehr genau über den Fortschritt der französischen Rüstungen informirt, und darnach wäre eine militärische Ueberrumpfung Seitens Frankreichs nicht zu fürchten.“ — Die Königin hat aus Koblenz an den hiesigen vaterländischen Frauenverein folgenden Aufruf gerichtet: „Das Vaterland erwartet, daß alle Frauen bereit sind ihre Pflicht zu thun! Hülfle zunächst an den Rhein zu senden.“ Die Königin.

Berlin, 15. Juli. Wie man hört, werden zwei Armeen gebildet und dieselben unter die Führung des Kronprinzen und des Prinzen Friedrich Karl gestellt werden. Alle Vorkehrungen sind getroffen, um 950,000 Mann Seitens des Norddeutschen Bundes zur Verfügung zu haben, wovon nahezu 700,000 Mann bereit sind, sofort in's Feld zu rücken. (Die Berliner Börsenztg. will wissen, daß der Kronprinz zum Kommandanten der süddeutschen Armee ernannt sei.)

Berlin, 16. Juli. Man muß den gestrigen Empfang des Königs hier miterlebt haben, um den Enthusiasmus zu würdigen, der unser Volk ergriffen hat. Der König sah sehr ernst aus. Wie schwer mag ihm nicht der Entschluß gewesen sein, jetzt in seinem 74. Jahre noch einen so muthwillig heraufbeschworenen Krieg anzunehmen. — Die Begeisterung ist unaussprechlich. Viel dazu beigetragen haben auch die guten Nachrichten aus Süddeutschland. Endlich einmal wird ganz Deutschland zusammenstehen. Das ist ein Glück, welches jeden schmerzlichen Gedanken über den Krieg zurückdrängt. — Die Franzosen haben einen Vorsprung von beiläufig 5 Tagen, der ihnen in keiner Weise zu entreißen war. Daraus folgt, daß wir uns eine kurze Zeit lang vielleicht in der Defensive zu halten genöthigt sein werden, bis unsere Hauptmacht am Plage ist. Es mögen immerhin 3 Wochen vergehen, ehe die erste große Schlacht stattfindet. Man lasse sich also durch Anfangs vielleicht eintreffende ungünstige Nachrichten ja nicht ins Bodenhorn jagen, das Vergnügen der Herrn Franzosen wird nicht allzu lange dauern.

Die Begründung des Friedensbrüches, dessen sich die französische Regierung schuldig macht, — schreibt die N. A. Z. — ist ein jämmerliches Lügengewebe, wie das der Leser, der den Ereignissen gefolgt ist, wohl herauslesen wird. Offenbar ist der Raubzug mit langer Hand und in tiefster Heimlichkeit vorbereitet worden.



Die Absicht einer Ueberrumpelung Deutschlands liegt auf der Hand. Doch ist dies gleichzeitig ein Beweis der Furcht, mit der die französische Regierung an ihre Blutarbeit geht, denn wer seinen Gegner heimtückisch überfällt, hat Furcht. Nun wir zweifeln nicht, daß diese Furcht sehr gerechtfertigt sein wird.

Die grasse Lügenhaftigkeit und Frivolität, mit der die französischen Minister in der Kammer die Welt über die brennende Frage und namentlich über die letzten Vorgänge in Oms, irreführen suchen, übertreffen alles Maß und allen Glauben.

Aus Baden, 16. Juli. Der Verkehr zwischen Kehl und Straßburg ist seit Samstag Mittag 1 Uhr, wo der letzte Bahnzug passirte, vollständig abgebrochen, indem sowohl die Schiffsbrücke als das Schienengeleise auf beiden Seiten ausgeschaltet sind. Auch alle fliegenden Brücken von Straßburg abwärts sind weggeräumt.

Hamburg den 18. Juli. Die Bürgerschaft hat dem Könige eine Million Mark anstatt der vom Vorstande verlangten 500,000 Mark bewilligt.

Noch nie haben die süddeutschen Regierungen einen schöneren Beweis des Vertrauens erhalten, als in diesen Tagen schwüler Erwartung. Man weiß, daß mehr als ein Einfluß sich an sie drängt, sie von der rechten Bahn abzulenken. Aber man vertraut; man weiß, daß die Entscheidung, obgleich noch nicht an der Oeffentlichkeit, unabänderlich gefallen ist; gefallen, wie sie nicht anders fallen konnte: im deutschen Sinn. Auf einem Weg droht Schmach und sicherer Untergang, auf den andern ruft die Ehre, und wenn Gott gnädig ist, der Ehre Preis, der Sieg.

Kiel, 16. Juli. Die gesammte Studentenschaft der Kieler Universität hat einstimmig beschlossen, als Freiwillige in die Armee einzutreten, und Schritte zur Verwirklichung dieses Beschlusses gethan. (Tel. d. Flensb. Nordd. Z.)

Württemberg.

Stuttgart, 18. Juli. Als Beweis der gehobenen und entschlossenen Stimmung, welche mehr und mehr alle Kreise des Landes erfüllt, darf angeführt werden, daß sich zahlreich junge Leute, Studenten, Polytechniker als Freiwillige anmelden. Ueberall, besonders auf dem Lande, verschwinden die bisherigen Parteiunterschiede gegen den äußeren Feind stehen Alle ein! — Zur Volksversammlung in der Liederhalle am Samstag Abend waren Tausende zusammengeströmt. Alle Parteien waren vertreten; die deutsche Partei hatte nur, um ihrem Namen gerecht zu werden, die Veranstaltung übernommen. Der Abg. Hölder eröffnete die Versammlung mit einer patriotischen Ansprache, die so zündend wirkte, solche Sturmausbrüche der Begeisterung hervorrief, daß der nächstfolgende Redner, Dr. Rommel, den das Komite beauftragt hatte, die vorgezeichnete Erklärung mit ruhiger Thatsächlichkeit zu begründen, kaum noch die nöthige Geduld bei den Zuhörern fand, welche zur Annahme der Erklärung drängten. Noch einige Worte von H. Anw. Kielmeyer, der zum Aussharren mahnte, auch wenn nicht sofort Glück und Sieg uns bescheert würden, ein feuriger Appel von Prof. Jäger (Inspektor des württ. Turnwesens) an die Willigkeit Süddeutschlands, heimzugeben,

was es in den Freiheitskriegen schuldig geblieben, und die Versammlung nahm einstimmig unter brausenden Jubelrufen: Hoch Deutschland! die Erklärung an, die Tags darauf in Extra-Blättern verbreitet und an den Straßenecken angeschlagen wurde. (S. M.) Aehnliche Versammlungen werden gemeldet aus Tübingen, Herrenberg, Nagold, Schorndorf, Geislingen und Gaildorf.

Stuttgart, 18. Juli. Der Hilfsverein für Kriegsdienstpflichtige, welcher sich im Jahre 1859 unter dem Vorstehe des Grafen Taubenheim gebildet hatte, wird seine Thätigkeit sofort wieder aufnehmen. Die Aufgabe des Vereins ist die Unterstützung der bedürftigen Angehörigen von Militär- und Landwehrpflichtigen. Da der Verein noch eine größere Summe vom Jahre 1859 zur Verfügung hat, so kann in den dringendsten Fällen rasche Hilfe geboten werden. Näheres wird morgen veröffentlicht werden.

Zur Lage.

Auf, mein Deutschland! schirm' dein Haus,
Stelle deine Wachen aus!

§ Stuttgart, 19. Juli. Die Ereignisse, die sich vorbereiten, sind von so unermesslicher Tragweite, daß das ungeduldige Verlangen nach Nachrichten über die Vorgänge im gegenwärtigen Augenblicke leicht zu erklären ist. — Die Nachrichten werden bis zum ersten Zusammenstoß ungemessen spärlich fließen; ein solcher ist nicht vor Ende des Monats zu erwarten; der entscheidende Kampf wird auch diesmal allem Anscheine nach in den Gegenden stattfinden, in denen zu Anfang des Jahrhunderts die großen Schlachten geschlagen wurden. Bis zum Ausbruch der Feindseligkeiten kann wohl eine bedeutungsvollere Betrachtung als die über die Gruppierung der europäischen Staaten, einschließlich von Nordamerika, nicht angestellt werden. Die Stimmung von Nordamerika ist ganz entschieden zu Gunsten von Deutschland. Als ein besonders bedeutungsvolles Zeichen darf es angesehen werden, daß der Vertreter Amerikas mit der Obforge für die Deutschen in Frankreich betraut werden soll. Die Stimmung von England und Rußland ist uns bereits bekannt. — Die Stimmung in Oesterreich neigt sich zu einer strengen Neutralität; Deutschland sagt man in Oesterreich, kämpft um seine Grenzen, um seine Existenz; wir werden ihm nicht in den Rücken fallen. Von Dänemark, von Belgien und Holland, wie von der Schweiz ist neutrale Haltung zu erwarten, das Gleiche ist allem Anscheine nach auch von Italien anzunehmen. — Wir ersehen, daß der bevorstehende Krieg ein Kampf zwischen nur zwei Gegnern sein wird. Beide sind in der Lage, sich mit ungeheilter Kraft zu messen und die ganze Welt steht da, dem Kampfe der zwei größten und besten Armeen der Welt mit athemloser Spannung zu folgen. Noch ist nicht jede Hoffnung auf Erhaltung des Friedens abgeschnitten; noch werden insbesondere von Seiten Englands die Bemühungen zu Gunsten eines Ausgleichs unausgesetzt betrieben. Sollten alle Bemühungen für den Frieden vergeblich sein, so stehen wir vor einem Kriege, wie er in der Welt-Geschichte unerhört ist, schon deshalb unerhört ist, weil im gegebenen Falle zum ersten Male die neuen Waffen in größter



Vollkommenheit und in weitester Ausdehnung zur Anwendung kommen werden. Die Uebel des Krieges werden dann am meisten gemildert werden, wenn Jeder seine Schuldigkeit thut, wie es das Vaterland erwartet. Dafür, daß die Stimmung der ganzen Welt auf Seiten Deutschlands ist, bringen die Blätter aller Länder jeden Tag neue Belege.

Neuenbürg, 20. Juli. Zur gestern stattgehabten Remontirung waren ca. 300 Pferde erstellt; wovon die Commission 36 ausgewählt und angekauft hat. Es wurden annehmbare Preise bezahlt. Der niederste Preis war 220 fl. der höchste 500 fl. Nur bei 2 Pferden von Einer Besitzerin trat Expropriation ein.

Unter dem 15. d. wurde die zweite Schulstelle in Pfliezhäusern, Dekanats Tübingen, dem Schulmeister Pfrommer in Rapsenhardt übertragen.

Neuenbürg. Die Amtsversammlung hat den Zinsfuß der Oberamtsparcasse bei den Sparcassen-Einlagen von Privaten von bisherigen 3 1/2% auf 4% erhöht. — Damit sind alle Einlagen im Zinsfuß gleichgestellt.

Zu Enzklosterle brach den 16. Juli, Vormittags 9 1/2 Uhr, Feuer aus, wodurch 2 Wohnhäuser total niederbrannten. Das Feuer entstand durch Spielen eines 4jähr. Knaben mit Zündhölzchen im Streuschopf; eine Kuh und zwei Schweine sind mit verbrannt.

A u s l a n d.

Strasbourg, 17. Juli. Gestern Abend und diese Nacht sind hier 30,000 Mann aus dem Innern Frankreichs eingetroffen. Ranzig ist zum Hauptquartier erklärt. Von dort werden zunächst die Operationen geleitet werden. Der Hauptstoß der französischen Armee, darauf deutet Alles hin, erfolgt gegen die Pfalz und das angrenzende preussische Gebiet. Von Strasbourg aus wird eine Flankenbewegung gemacht werden. Sämmtliche deutsche Arbeiter sind ausgewiesen. (Fr. 3.)

Miszellen.

Die rettende Hand.

Novelle von Otfried Milvus. (Fortsetzung.)

„Ach ja, ich sehe!“ erwiderte der ältere Herr mit einem Blick auf die Rechnung: „also vor mehr als sechs Jahren? jenu, jene Zeit ist meinem Gedächtnisse noch tief eingeprägt; denn just um die Zeit, wo jener kostbare Schlafrock bestellt wurde — eine oder zwei Wochen früher vielleicht — hatte Deine gute Mutter, im Vertrauen auf Dein Gelübde der Besserung, einen beträchtlichen Theil ihres Vermögens zum Opfer gebracht, um Dich aus Verlegenheiten herauszureißen, welche Deine Zukunft bedrohten. Diese Schuld hier, welche Du beinahe um dieselbe Zeit eingingst, beweist über jeglichen Zweifel, wie so vollkommen ernst damals Deine Vorsätze der Besserung wie aufrichtig Deine Betheurungen waren. Ich war damals der Ansicht, einige Wochen oder Monate Wechselarrest würden Dir ganz heilsam sein, und ich bin nun von der Richtigkeit meiner damaligen Ansicht fest überzeugt!“

Der junge Mann hatte unter dem kalten, trockenen Sarcasmus seines Oheims nur geblinzelt, nun aber erweckten ihm die letzten Worte ein unzweideutiges Unbehagen. „Glauben Sie mir, bester Oheim, ich sehe nun ein, wie sehr ich gefehlt habe!“ stammelte er; „auf mein Ehrenwort, ich sehe nun ein, wie sehr thöricht ich stets gehandelt; und wann ich erst einmal aus meinen jetzigen Verlegenheiten heraus bin, wie ich durch emsige Anstrengungen mich herauszureißen hoffe, so werde ich mir gewiß Mühe geben, hinfort gewissenhaft von meinem Einkommen zu leben und mich niemals wieder in solch furchtbare Verhältnisse zu stürzen!“

„Versprechungen, eitle Versprechungen und leerer Wind!“ entgegnete der Oheim kopschüttelnd. „Wie kannst Du erwarten, daß ich an solche schöne Worte glaube, so lange ich noch einen solch überzeugenden Beweis von ihrer gänzlichen Worthlosigkeit in der Hand halte?“

— „Ich bitte Sie inständig, lieber Onkel, geben Sie mir noch eine Möglichkeit, Ihnen meine Aufrichtigkeit zu beweisen!“ flehte der Verschwender mit allem Anschein von Reue. „Bedenken Sie, daß ich jetzt um einige Jahre älter bin und...“ „Und eben darum desto verhärteter!“ fiel der Oheim ihm ins Wort.

— „Gewiß nicht,“ erwiderte der Neffe; „erlauben Sie mir, bester Oheim, daß ich Sie daran erinnere, was meine gute Mutter in einer derartigen Lage gethan haben würde, wenn sie diesen Tag erlebt hätte!“

„Junger Mensch,“ versetzte der Oheim düster, „mache Deine Sache nicht noch schlimmer, indem Du an das Andenken Deiner armen Mutter appellirst, welche Du durch Deinen abscheulichen Lebenswandel vor der Zeit ins Grab geworfen hast! Die Art und Weise, wie Du Dich auf meine theure selige Schwester beziehst, bestärkt mich in dem Vorsatze, den ich schon auf dem Wege hieher gefaßt habe!“

— „Und darf ich mir die Frage erlauben, worin Ihre Absichten bestehen, Oheim?“ (Fortsetzung folgt.)

(Die letzte Speculation.) Reb Baruch liegt im Sterben. „Rebekka!“ sagte er zu seiner Frau, „hol' Der 'mal Deine schönsten Kleider und puß' Dich so heraus, wie zur Hochzeit!“ — „Worum? Wozu? Was hast davon, jetzt im Sterben?“ — „Ich will Dir sagen: Wenn jetzt der Todesengel kommt und siehst Dich hier in solcher Schönheit steh'n, gefälltst Du ihm vielleicht besser als ich und er nimmt Dich mit!“ (Fl. VI.)

Goldkours der N. Württ. Staatskassen-Verwaltung.

a) mit unveränderlichem Cours:	Rand-Dukaten	5 fl. 34 fr.	
	Friedrichsd'or	9 fl. 56 fr.	
württ. Dukaten	5 fl. 45 fr.	Viskolen	9 fl. 43 fr.
b) mit veränderlichem Cours:	20-Frankenstücke	9 fl. 26 fr.	Stuttgart, 15. Juli 1870.

Frankfurter Course vom 18. Juli Geldsorten.

Preussische Kassenscheine	1 fl. 43 3/4 — 45 1/2 fr.
Friedrichsd'or	10 fl. — tr.
Viskolen	9 fl. 44 — tr.
Dukaten	5 fl. 33 — fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 24 — 28 fr.
Englische Sovereigns	11 fl. 50 — fr.
Dollars in Gold	2 fl. 25 — tr.

